

Berliner Zeitung, 17.8.2001,

Berlin

Archiv Traditionsbus Berlin, Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung



BERLINER ZEITUNG/PAULUS PONIZAK

In einer Zehlendorfer Lagerhalle haben die Bussammler ihre Fahrzeuge aufgereiht. Ein Oldtimer des Vereins ist täglich im Grunewald für die BVG im Einsatz.

VERBORGENE SCHÄTZE

Tonnenschwere Sammlerstücke

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Traditionsbus haben ein Herz für alte BVG-Doppeldecker

VON PETER NEUMANN

Es gibt Kostbarkeiten, die passen in keine Schatulle und in kein Album. Für die Schätze, die rund 20 Berliner seit 1989 in Deutschland und anderswo aufgespürt haben, müssen sie schon ein komplettes Lagerhaus mieten. In einer großen Halle im Süden Zehlendorfs stehen die Fahrzeuge der Arbeitsgemeinschaft Traditionsbus Berlin (ATB).

Doppeldecker, einstöckige Busse, Kleinbusse parken dicht an dicht. Es riecht nach Motoröl und dem dunkelgrünen Kunststoff, mit dem die Sitzbänke bezogen sind. Die meisten der tonnenschweren Sammelstücke sind für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) durch die Westbezirke gefahren. Einige sind fahrfähig und prunken mit blanken Metall-Leisten, andere dämmern als Ersatzteilspeicher vor sich hin. Mehr als 30 Busse gehören der Arbeitsgemeinschaft, vier sind für den Straßenverkehr zugelassen.

„Hier stehen Kindheitserinnerungen, die von uns und die von vielen Berlinern. Wir erhalten dieses Stück Nachkriegsgeschichte“, sagt Ralf Putzke, Sachbearbeiter bei ei-

ner Krankenkasse. Als Schüler ist der heute 39-Jährige mit dem 99er von Wedding nach Spandau gefahren. Das dröhnende Motorgeräusch der sandgelb lackierten Doppeldecker, das Rütteln im Leerlauf, die schrille Werbe-Bemalung der „Pop-Busse“ haben sich ihm eingepägt. Sein damaliger Traum: Er wollte selbst einmal einen alten BVG-Bus besitzen. Am 15. Juli 1989 war es soweit. „In Rüdesheim am Rhein sah ich plötzlich den Bus 1534.“ Der abgeschabte Büssing-Doppeldecker (Baujahr 1961) stand etwas verloren auf einem Hof zwischen einem Traktor und einem Wohnwagen. Zwar fragten sich Putzke und seine Mitreisenden, ein BVG-Busfahrer und ein Industriekaufmann: „Wo wollen wir mit dem Ding eigentlich hin?“ Doch sie kauften den Bus für wenige hundert Mark und überführten ihn nach Berlin. Der Anfang war gemacht.

Die Sammlung, die zunächst auf einem Sandplatz in Neukölln untergebracht war, wuchs Jahr um Jahr.

Wann immer die Sammler verreisten, hielten sie nach möglichen Neuerwerbungen Ausschau. Den Eindecker 415 aus dem Jahr 1964 fanden sie auf einem Bauernhof in der Lüneburger Heide hinter Sonnenblumen. Sein Besitzer hatte ihn

zu einem Wohnmobil umgebaut, ein Ofenrohr ragte aus der Wand. Andere Busse dienten als Imbissstube, Gartenhaus oder Gepäckaufbewahrung. Ein Setra S 6, der einst durch Gatow geratet war, rostete als ausrangierter Schulbus auf dem Parkplatz eines Luxemburger Busbetriebs vor sich hin. Der Anblick des nur 6,70 Meter langen Gefährts aus den sechziger Jahren, das mit einem Pkw-Führerschein gefahren werden darf, elektrisierte die Berliner. Putzke: „Es gibt Sammlerklubs, für die sind diese Busse Kult. Der Komiker Karl Dall hatte auch mal einen S 6, als Wohnmobil.“

Doch das Luxemburger Sammlerstück wird noch lange ganz hinten in der Lagerhalle stehen. Denn

„Hier stehen Kindheitserinnerungen.“

Ralf Putzke,
Berliner Bussammler

der Arbeitsgemeinschaft fehlt das Geld, um all ihre Schätze zu renovieren. „Zuschüsse bekommen wir nicht. Da müssen wir uns eben privat einschränken“, sagt Putzke.

Oldtimer rollt auf der Linie 218

Rund 100 000 Mark kostet es, einen alten Doppeldecker aufzuarbeiten und wieder fahrtüchtig zu machen. Wenn das gute Stück dann wieder rollt, ist mit dem Geld ausgehen noch lange nicht Schluss.

Es gibt Doppeldecker, die verbrauchen 30 Liter Diesel auf 100 Kilometer. Doch das bekümmert die Sammler nicht. Sie wollen ihr „rollendes Museum“ möglichst oft zeigen – auf der Straße. So fährt ein Doppeldecker täglich alle zwei Stunden auf der BVG-Linie 218 über die Havelchausee. In der Langen Nacht der Museen am 25. August pendeln vier Oldtimer zwischen dem Schloss Charlottenburg und dem S-Bahn-Museum Griebnitzsee. Am 2. Oktober heiratet Ralf Putzke – die Hochzeitgesellschaft reist im Doppeldecker an. Das erste Sammlerstück, Bus 1534, kommt mit ins gemeinsame Haus in Heinersdorf: Sein Kühlergrill zielt die Kellerbar.